

# Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bücherchau.

„Wir wollen frei sein“. Ein vaterländisches Brevier. Herausgegeben von Adolf Guggenbühl und Georg Thürier. Mit acht unfarbigen und einer farbigen Tafel. Preis in Ganzleinen gebunden Fr. 2.60. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

„Wenn wir nur ein Büchlein hätten, in welchem kernige Worte unserer Räte und Richter, Dichter und Denker, Wehrmänner und Werkleute über unsere Eidgenossenschaft zusammengestellt wären! Wissen Sie: ein handliches Bändchen, das man aus der Tasche ziehen kann, am Feierabend, im Militärdienst, auf dem Ausmarsch oder zu Beginn einer Schulstunde!“

Jeder, der auf nationale Erziehung hinweist, kennt diesen Wunsch und freut sich daher der Erfüllung, die er nun in einem vaterländischen Brevier des Schweizer Spiegel Verlages gefunden hat, das gerade zur rechten Zeit erscheint. Es ist geladen voll Segenwort, selbst dort, wo es über ein halbes Jahrtausend zurückgreift, spannt es doch den Bogen vom Ewigen Bund von 1291 bis zur bundesrätlichen Botschaft vom 9. Dezember 1938. Neben Sätzen, welche Sprichwörtern gleich zum eisernen Bestand unserer geistigen Rüstung gehören, freut sich der Leser über die Entdeckung wahrer Funde beinahe unbekannter Rufer wie Hans Rudolf Manuel. Pestalozzi kommt mit politischen Fabeln, Anton Philipp von Segeffer mit Weisungen von geradezu unheimlicher Seherkraft zum Worte. — Der prächtige Schmuck des preiswerten Büchleins zeigt außer einem Farbendruck Hodlers acht erlesene Proben schweizerischer Bildkunst. So bereint ein Blatt einen markanten Krieger von Urs Graf mit dem modernen Gegenstück, der Aufnahme eines Soldaten, der mit seinem Maschinengewehr Flieger abwehrt. Vorfahr und Nachfahr reichen sich die Hand zum freien Bunde, den wir trotzig und getrost den Entfern vererben wollen, getreu den Schillerworten des Rütlichschwures, dem die Herausgeber die Kapitelüberschriften entnahmen, samt der Losung, die zum Titel der ansprechenden Sammlung wurde: „Wir wollen frei sein!“

**Schweizerfreiheit und Gottesherrschafft.** Von dem bekannten Schweizer Theologen Prof. Dr. Emil Brunner. Das kleine Büchlein mit einem Feldpost-Kubert kostet 50 Rp. Das Honorar und der Reingewinn wird zugunsten von Soldatenheimen und notleidenden Wehrmännern verwendet. Diese vorzügliche Schrift, ein Wort vom Eidg. Dank-, Buß- und Betttag, verdient weiteste Verbreitung. Zu beziehen vom Zwingli-Verlag Zürich.

**Erwin Heimann: „Liedling der Götter“.** Ein Künstler- und Zeitroman. In Leinwand geb. Fr. 5.80. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Auch der neueste Roman Heimanns, der soeben im Verlag Francke erscheint, ist ein Buch, das aufrichtig und mit tiefer Anteilnahme in das Wesen eines Zeitproblems vorzudringen sucht. Es geht dabei um die Entfaltung der freien und wahren Persönlichkeit, wie sie in der Künstlernatur zu allen Zeiten wieder zum Leben und zur Sonne empordrängt, im Gegensatz zu erlöbenden Maschinenherrschaft. — Ein jüngerer, sehr begabter

Malers, Brecht Steinegger, ist bei Heimann die Hauptfigur. Er und seine kleine Familie erleben, was heute jeder Künstler durchmacht, nämlich lange Jahre des bitteren Ringens: innerlich um den Glauben an seine Sendung und äußerlich um eine sichere Existenz in einer gleichgültigen oder sogar gegnerisch eingestellten Welt. Brecht Steineggers Lage wird so verzweifelt, daß er eine Zeitlang als Handlanger in einen Fabrikbetrieb geht. Die schwere und eintönige Arbeit droht aber sein Künstlertum und seinen Lebensmut völlig zu ersticken — bis ein tragisches Erlebnis in der Fabrik selber wieder mit unwiderstehlicher Kraft seinen innern Menschen und damit auch den Gestaltungstrieb aufs neue weckt. Das ihm eingepflanzte Schöpferum, die Gottesgabe des Talents, bricht sich über alle Widerstände hinweg Bahn. Er beginnt zu zeichnen und malen, er muß zeichnen und malen, wie ein Nachtwandler. Auch der Glaube an die Notwendigkeit des Künstlers im Lebensganzem — und gerade in einer Zeit, die über Innerlichkeit und Menschentum so oft hinweggeht! — ist wieder in ihm wach. Und so mitreißend ist sein Künstlertum, daß sich in seiner Umwelt auch ein erster Weg des Erfolgs aufzutun, auf dem er vielleicht weiterstreiten kann. Hauptsache ist ihm aber: sein innerer Mensch ist gerettet.

**Francesco Chiesa: „Sankt Amaryllis“.** Roman aus dem Tessin. 300 Seiten. Ausstattung von Pietro Chiesa. In Leinen Fr. 7.—. Verlag Benziger, Einsiedeln.

Francesco Chiesas Temperament ist zu bewundern. Inmitten einer ausgewählten Zeit bewahrt er olympische Ruhe. Die Hauptgestalt dieses Romans, Amaryllis, wird, zwar nur spottweise, als „Heilige“ bezeichnet, weil sie allen als Aschenbrödel dient; aber sie ist wirklich eine Heilige des Alltags. Mit dem fortgesetzten Opfer ihres jungen Lebens, das glücklich sein könnte, rettet sie, was an dem Namen ihrer wirtschaftlich und moralisch zusammenbrechenden Familie zu retten ist. Ohne äußern Zwang und sogar ohne die Stütze einer Gegenliebe verharrt sie in einer Umgebung, die sich aus einem phantastisch-hochstaplerischen Vater, einer geistig schwächlichen Mutter, einem betrügerischen Bruder und einer leichtsinnigen Schwester zusammensetzt. Sie schleppt den Karren weiter, solange es geht, und nimmt schließlich die Erziehung des von der Schwester vaterlos hinterlassenen Kindes selbstverständlich auf sich — eine einfache Heldin, die sich gegen Leichtsinns und Prahlerei aus Gauberkeit auflehnt: energisch in der Arbeit, zielbewußt im Willen. Das einst als gütig-einfältig belächelte schöne und merkwürdige Mädchen wird zur sanften Beherrscherin der Spötter.

Ein warmer Hauch durchleuchtet das Geschehnis dieses menschlich reichen Buches. Und wenn der Dichter auch nirgends in den Ablauf der Handlung sich einmischt und nur darauf bedacht zu sein scheint, die Gestalt der Amaryllis in der Landschaft des Tessin und im Alltag seiner Menschen abzuzeichnen — den Roman der Frauengröße und einfacher, aber kristallreiner Menschengüte hat der Dichter eben doch ergreifend und wundervoll geschaffen. Dieses Buch von einem Mädchen ist ein Lob des Menschen.



## Einband- Decken

für unsere illustrierte Halbmonatschrift sind zum Preise von Fr. 1.50 zu beziehen beim Verlag

MÜLLER, WERDER & CO., ZÜRICH  
Wolfbachstraße 19 - Tel. 2.35.27